

Personalnachrichten

für das Archiv der Königlichen Akademie der Künste

zu Berlin.

Maler Otto Heinrich Engel in Berlin

Mitglied seit 31. 1. 1906.

*geb. 27. September 1866
Erbach.*

*gest. 18. Januar 1949
in Göttingen*

Mitglied v. G. I. S. K. P.

Die ausländischen Herren Mitglieder der Königlichen Akademie werden gebeten,
die Columnen I^a und ~~III~~ unausgefüllt zu lassen.

Lippen Nr. 2. 7.

I.

No Heinrich Engel

27. Dezember 1866 Einbals / Orenschell
Frank. Hessen

Heinrich Engel, Pastor a. D.
Chaprevaux.

evangelisch

Anna Olga Wölfl
seit April 1896.

Vier Kinder.

Landsknecht I put Vape.

II

Bemerkte das jährlingsalter Gymnasium in Berlin u. da. Gymn. in Göttingen. 1886
 bei Eintritt. Unterprima.
 1886 Oktober begann Studium auf der Kgl. Hochschule für bild. Kunst zu Berlin
 bis April 1890; Portrait u. Altäre der Großherzoge. Kunstschule in Karlsruhe
 1890 April bis 1891 Juli, Portrait u. Altäre der Kgl. Kunstakademie
 in München 1891 Oktober bis 1893 Juli.

1891 Lüne bei Lüneburg (Figurenstudien im Freien)
1892, 93, 94 Ekensund & Rensburger Fährde (Figuren, Wasser- und Landschafts-
Studien) 1895 April/Mai Venedig, Florenz u. Pisa; August/Sept. Wismar u. Strand-
studien Althaus u. Ostsee. 1896, 99 Ekensund u. andere Orte an der Rensb. Fährde
1900/01 Strand, u. Wasserpfähle. Studien in Arrendsee u. Ostsee. 1901 bis 1905
figürliche u. landschaftl. Studien auf Insel Föhr u. ~~Watten~~ Studien an d. Rensb. Fährde.

d. Etwaige Berufsthätigkeit vor Eintritt in den öffentlichen Dienst;
Zeit, Art und Ort derselben.

III. Haupt-Werke

möglichst unter Angabe der derzeitigen Besitzer nebst Entstehungsjahr.

| Titel. | Entstehungsjahr. | Besitzer. |
|----------------------------|------------------|--|
| Bei Sonnenuntergang ölgem. | 1893 | Verkauft an Privaten in St. Louis 1904 |
| Meereslandschaft | 1895 | Städtisches Museum Königsberg |
| Der Spaziergang | 1899 | |
| Sonntags See | 1899 | Herr R. Kinkel; Berlin |
| Bewässerung Christi | 1900 | |
| Abends beim Dorfbengelw. | 1901 | Pr. Kultusministerium |
| Friedrichs Mädelw. | 1902 | Nationalgalerie |
| Trauerfeier im Friesland | 1904 | |
| Ein Friesendorf | 1905 | Herr Georg Kallenberg; Bonn |

IV. Dienstliche Laufbahn.

a. Beginn der pensionsberechtigten Dienstzeit.

b. Anstellungen im öffentlichen Dienst (einschliesslich von Nebenämtern, Lehraufträgen etc.) vorübergehender und dauernder Art, im In- und im Ausland, in zeitlicher Reihenfolge, je unter Angabe des Beginns und Endes, der Art und des Ortes der einzelnen Anstellung, sowie des damit verbundenen Titels und Ranges.

V.
Gegenwärtige Anstellung.

Beginn, Art und Ort derselben; Datum des Anstellungsdekrets;
Titel und Rang.

| Hauptamt. | Nebenämter, Nebenfunktionen. |
|-----------|--|
| | Lehrer |
| | Lehrbeauftragter für die Zeit vom 1/10. 1918 bis Ende September 1921. |
| | Lehrbeauftragter der Gewerkschaft, Fekl. f. d. bild. Kurse vom 1. 1. 1918 bis Ende Sept. 1918, als Gehilfe für Vorträge. |
| | Lehrbeauftragter als Lehrbeauftragter der Ge- werkschaft für 1918/19. |
| | ab 1919/20, 1920/21, 1921/22, 1922/23 |
| | Lehrbeauftragter als Lehrer für die Zeit vom 1. 1. 1927 - 30. 9. 1930 |

VI.
Orden, Ehrenzeichen, Würden, Mitgliedschaft
von auswärtigen Instituten und Korporationen. Durch Wahl übertragene
öffentliche Ämter.

| Art der Auszeichnung. | Datum der Ernennung. |
|---|----------------------|
| M. goldene Medaille Berlin G. B. Kunsthandwerk | 1902. |
| M. goldene Plakette Dresden Kunsthandwerk | 1901 |
| silberne Medaille Holtenauer St. Louis | 1904 |
| E. goldene Medaille München Intern. K. d. | 1905. |

Hierunter ist ein eigenhändig geschriebener Lebenslauf sehr erwünscht

Ich bin geboren am 27. Dezember 1866 in Erbach im Odenwald (Hessen), kam 1873 mit den Eltern nach Berlin.

Als ich das Gymnasium in Mitterprings verlassen hatte, erfüllte sich im Herbst 1886 mein Gedanke Maler zu werden.

Nachdem ich die Zeichenklassen der Kgl. akad. Hochschule für die bild. Künste in Berlin absolviert hatte, ging ich im April 1890 nach Karlsruhe um in der Klasse von Capas Rittler zu malen. Das künstlerische Leben in München zog mich jedoch mehr an, deshalb ging ich im Herbst 1891 auf die Münchener Akademie, wo ich ein Jahr ^{studierte} zuerst kurze Zeit unter Löfftz und dann besonders unter Paul Hörker, dem ich die stärkste Förderung meiner künstlerischen Entwicklung danke. Im August und September 1892 machte ich eine Studienreise an die Flensburger Förde, eine Exkursion, welche mich auch an die Verklüfte und auf die Halligen. Die Eindrücke, welche ich auf dieser Reise vom Land und Leuten hatte, waren so stark, daß ich immer wieder in diese Gegend gezogen wurde, und aus ihnen die meisten meiner Bilder entstanden sind.

Im Herbst 1892 nahm ich in München ein eigenes Atelier. Mein erstes Bild „Bei Sonnenuntergang“ stellte ich 1893 in Berlin in der Sonderausstellung der Münchener Secession, deren Mitglied ich geworden war, aus. Auf der ersten Münchener Ausstellung der Secession 1893 war ich mit einem Bilde „Im Armenhause“ und zwei Portraits vertreten.

1895 stellte ich das Bild „Meeresküsten“ und ein Portrait in der Ausstellung der Münchener Secession aus. Nach meiner Verheiratung 1896 siedelte ich dauernd nach Berlin über.

Hier nahm ich teil an der Berliner Secession 1898 an, der ich bis 1902 angehörte. Es entstand durch eine italienische Reise angeregt, die Bilder „Der Spaziergang“ (1899),

„Kussung Christi“ (1901). Ferner „Sonnenzug“ (1899), „Abend beim Dornbusch“ (1901). 1902 stellte ich in der Großen Berliner (Kgl. goldenen Palast Dresden 1901).

Kunstausstellung aus: „Friesische Mädchen“, welches für die Nationalgalerie erworben wurde und die Kgl. goldene Medaille erhielt, und zwei Wandbilder mit Figuren.

In den folgenden Jahren beschäftigte ich mich auch mit farbigen Original lithographischen und Radierungen, von denen verschiedene Kupferstichkabinette Blätter erworben.

1904 stellte ich in Berlin das Gemälde „Frauenkreis in Friesland“ (Mare Fisch) aus, das 1905 in München die 2. gold. Medaille erhielt.

Abschrift

Ansprache von Prof. Dr. Ludwig Dettmann
an Prof. Otto H. Engel am 27.12.1941

(75. Jg. 1941)

J. H. Engel
Engel
9

Mein Kamerad im Dienste der deutschen Kunst !

Mein lieber Freund !

Die Preussische Akademie der Künste, deren Mitglied Du seit 1906 bist, hat mich beauftragt, Dir ihre Glückwünsche und Grüße zu überbringen. Die Akademie dankt Dir für Deine treue Mitarbeit an ihren hohen Aufgaben, besonders für Deine langjährige Mitarbeit an ihren Ausstellungen als Mitglied der Ausstellungskommission. Wir beide gehören ihr viele Jahr an, Du bis zu Deinem Fortgang von Berlin. Wir haben dort unser Urteil über zeitgenössische Kunst geläutert und gefestigt. Den Jungen sind wir wohlwollend entgegengekommen; doch sind wir immer bestrebt gewesen, das hohe Niveau der Ausstellungen zu wahren und gewiß ist es uns oft schwer gewesen, wenn wir die Einsendung eines Bekannten, ja eines Freundes zurückweisen mußten, jedoch ein Werk eines uns bis dahin unbekannten Künstlers aufnehmen mußten.

Die Akademie hat Dich durch die Ernennung zum Mitglied geehrt. Seit diesem Zeitpunkt ehrtest Du die Akademie durch die Einsendung Deiner Werke. Es wird Dich heute besonders erfreuen, daß die Akademie es mir übertrug, Dir ihren Glückwunsch zu sagen, da ich ein Kind Deiner Wahlheimat bin, an der Flensburger Förde geboren, dieses schönen Teils Schleswig-Holsteins, von dem der " Rembrandt-Deutsche " sagt: Das Land der mäßigen Höhe, da wo das eigentlich Gesunde wohnt".

Durch

- 2 -

Durch Deine Werke bist Du ein schleswig-holsteinischer Maler geworden. Das beweist Deine soeben im Grenzland-Museum zu Flensburg eröffnete Kollektiv-Ausstellung. Durch Deine Kunst hast Du Dir diese Heimat errungen. Dich, den in Hessen Geborenen, den in München und Berlin Verweilenden, zog es schon früh zum Norden hin. Durch Deine Werke hast Du meiner, unserer Heimat hier ein Denkmal gesetzt. Du hast nicht nur das Sachliche, die äußere Erscheinung des Landes und seiner Menschen durch Deine Kunst festgehalten, Du hast der Schönheit und Stärke dieses Landes, der Seelenhaltung seiner Bewohner in ihrem erdegebundenen Tun, in ihren Sitten, in ihrem ganzen Gehabe Ausdruck gegeben. Deine Bilder von der Nordsee, von den Dünen, von Marsch und Strand lassen uns an Salzlucht denken. Du schilderst liebevoll das weilige Land der Ostseelandschaft, seine Wälder, seine Felder und Koppeln mit grasenden Pferden und springenden Fohlen, mit gemächlichen Kühen, von Knicks umgeben und Du wurdest nicht müde, die Wasserfläche der Förde zu malen mit weißen Segeln und schaukelnden Booten, das Wasser in allen Farben des ewigen Wechselns von Sonne, Licht und Wolkenschatten, wenn Wind und Regen sie beeinflussen, das Wasser, begrenzt von den steigenden Ufern, die die sagenumwobenen Doppeltürme der Broacker Kirche tragen; Möwen gleiten dahin, Dampfer ziehen ihre Rauchfahnen.

Mit besonderer Liebe maltest Du den Himmelsraum über dem Schleswiger Land und Wasser. Es gibt ja so viele Menschen deren Blicke selten zum Himmelsraum gehen, vielleicht nur dann, wenn ein eigenartiges Flugzeug über seine Bahn zieht oder wenn sie sich vergewissern wollen, ob es sich lohnt, einen Regenschirm mitzunehmen oder nicht.

Du

Du gabst dem Himmel seine Seele, schilderst ihn in all seinen Wundern, zeigst uns seine Wolkengebilde, oft in phantastischen Formen, alles das, wie es nur ein Begnadeter erlebt. Du kennst seine Sprache, wie selten ein Maler und der Raum über dem Horizont wird mit dem Land darunter zu einer wunderbaren Einheit. Leute dieses Landes sind in Deinen figürlichen Bildern treffsicher gezeichnet ; da ist ein Flensburger Schiffsmaklerkontor mit den charakteristischen Gestalten. Wir kennen Deine Schiffer und Fischer, herb und scharf gefaßt, Deine Mädchen mit Dracht und Milcheimer. Ganz besonderen Dank wissen Dir die Nordfriesen. Oft hast Du auf der Insel Föhr die schlanken Friesenmädchen gemalt, Ella, Regina, Gesine und wie sie alle hießen. Nun, Du warst damals ja auch bedeutend jünger. Da ist das volksbekannte Bild der Hochzeitsfahrt, der Kinderreigen auf der Dorfstraße, das Kinderfest voller Jubel und Bewegung, das große Bild der Trauerfeier . . .

Deine Zeichnungen und die Illustrationen zu Gustav Freytags Romanen sind große Beispiele deutscher Gestaltung und Zeichenkunst. Du schufst ein Wandbild am Rhein " Auszug der Soldaten 1914 " mit der Begeisterung jener August-Tage. Du maltest Bildnisse und warst glücklich, Blumenbilder schön, farbig und still zu schaffen und wenn " dat nu din eenzige Kummer is, dat Du ni so good plattdütsch snakken kannst dat lehrt een ni, wenn hei all lange Büxen drägt un all son beetten Snurrbaart unner de Nees het ", aber was Grogtrinken und gegen den Wind und Sturm Stehen anlangt, da hast Du immer Deinen Mann gestanden. Deine Bilder zeigen uns manchmal ja Windstärke 9 und mehr.

Eine ernste Nachricht erhielten wir beide vor einigen Tagen. Unser gemeinsamer Freund, Hans Peter Peddersen, der große nordische Maler, ist dahingegangen. Wir beide stehen ja auch schon im 8. Lebensjahrzehnt. Die Akademie wünscht Dir noch viele Jahr reichen Schaffens und bittet Dich, Deine neuesten Werke zu ihren kommenden Ausstellungen zu senden.

Einen Blumenstrauß, so groß und schön, daß Du ihn vielleicht morgen malen würdest, konnte ich in dieser Zeit nicht herbeischaffen, aber diesen schönen Blumenkorb übergebe ich Dir im Namen der Akademie. Persönlich darf ich Dir sagen, Du warst ein Markstein in meinem Künstlerleben und ich glaube, daß ich es ebenso in Deinem war. Eine mehr als 50jährige Freundschaft verbindet uns und hatte Einfluß auf unseren Weg.

Wir alle, die wir Dich kennen, schätzen Dich nicht nur als den großen deutschen Maler, wir schätzen und lieben Dich als aufrechten deutschen Mann.

Der Führer hat Deine Kunst durch die Verleihung der Goethe-Medaille und seine Glückwünsche hoch geehrt. Dein Herz schlägt stark und dankbar dem großen starken Herzen unseres Führers entgegen. Glückliche bist Du, als Deutscher geboren zu sein und es Dir vergönnt, diese hohe ernste Zeit zu erleben.

Deshalb sage ich in Deinem Sinne

" Heil unserem Führer, dem Schützer und Förderer der deutschen Kunst

Heil unserem Deutschland,

Heil der ewigen deutschen Kunst "

Verhandelt in der Akademie der Künste

Berlin den 13. April 1921

Gemäß Artikel 70 der Preussischen Verfassung vom 30. November 1920 leistete das unterzeichnete Mitglied des Senats der Akademie der Künste den nachfolgenden Eid:

"Ich will das mir Übertragene Amt unparteiisch nach bestem Wissen und Können verwalten und die Verfassung gewissenhaft beobachten".

Der Wortlaut dieses Eides ist dafür erläutert worden, daß durch die Ableistung die den Beamten in der Reichsverfassung, insbesondere im Artikel 130 daselbst, gewährleisteten Rechte in keiner Weise eingeengt oder beschränkt werden und daß das eidliche Gelöbnis: die Verfassung gewissenhaft beobachten zu wollen, sich nur auf die Tätigkeit als Beamter erstreckt.

Der durch Erlaß vom Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 18. Februar 1921 - A 55 - vorgeschriebene Vereidigungsnachweis wurde verlesen und unterzeichnet.

V. S. u.

Holt. Engel

S. W. O.

Senator der Akad.
V. Kämpf

Indubermann

P. Amersbach

Vereidigungsnachweis.

Ich bin heute auf die Preußische Verfassung vereidigt worden,
nachdem die nachstehende Erklärung verlesen worden ist:

"Durch die im Artikel 76 der Preussischen Verfassung vom
30. November 1920 festgesetzte Form des Beamteneides werden
die in der Reichsverfassung, besonders im Artikel 130 da-
selbst, gewährleisteten Rechte in keiner Weise eingeengt oder
beschränkt. Das eidliche Gelöbnis, die Verfassung gewissen-
haft beobachten zu wollen, enthält nur die Bedeutung, daß der
Beamte sich verpflichtet, in seiner Tätigkeit als Beamter die
Verfassungsbestimmungen gewissenhaft zu beobachten.

B e r l i n . den. 13. April 1921 19

(Unterschrift) *M. H. Engel*

(Amtsbezeichnung) *Quartier-Insp. Alldorf*

v. Krieffen

Vereidigungsnachweis.

Ich bin heute auf die Reichsverfassung vereidigt worden,
nachdem die nachstehende Erklärung verlesen worden war:

"Durch die in der Verordnung vom 14. August 1919
festgesetzte Form des Beamteneides werden die in der
Reichsverfassung, besonders in Artikel 130, gewährleisteten
Rechte in keiner Weise eingeengt oder beschränkt.
Das eidliche Treugelöbnis zur Verfassung enthält nur die
Bedeutung, daß der Beamte sich verpflichtet, in seiner
Tätigkeit als Beamter die Verfassungsbestimmungen getreu
zu beachten."

. Berlin, den 11. Februar . . . 1920

(Unterschrift) *W. H. Engel*

(Amtsbezeichnung) Senator der Akademie der Künste

Personalblatt.

Verfaßt von: KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE IN BERLIN.

1. Weyss m
 in der Wi.
 2. z. H.
 3. z. H. 12
 4. z. H.
 5. z. H.
 6. z. H.
 7. z. H.
 8. z. H.
 9. z. H.
 10. z. H.
 11. z. H.
 12. z. H.
 13. z. H.
 14. z. H.
 15. z. H.
 16. z. H.
 17. z. H.
 18. z. H.
 19. z. H.
 20. z. H.
 21. z. H.
 22. z. H.
 23. z. H.
 24. z. H.
 25. z. H.
 26. z. H.
 27. z. H.
 28. z. H.
 29. z. H.
 30. z. H.
 31. z. H.
 32. z. H.
 33. z. H.
 34. z. H.
 35. z. H.
 36. z. H.
 37. z. H.
 38. z. H.
 39. z. H.
 40. z. H.
 41. z. H.
 42. z. H.
 43. z. H.
 44. z. H.
 45. z. H.
 46. z. H.
 47. z. H.
 48. z. H.
 49. z. H.
 50. z. H.
 51. z. H.
 52. z. H.
 53. z. H.
 54. z. H.
 55. z. H.
 56. z. H.
 57. z. H.
 58. z. H.
 59. z. H.
 60. z. H.
 61. z. H.
 62. z. H.
 63. z. H.
 64. z. H.
 65. z. H.
 66. z. H.
 67. z. H.
 68. z. H.
 69. z. H.
 70. z. H.
 71. z. H.
 72. z. H.
 73. z. H.
 74. z. H.
 75. z. H.
 76. z. H.
 77. z. H.
 78. z. H.
 79. z. H.
 80. z. H.
 81. z. H.
 82. z. H.
 83. z. H.
 84. z. H.
 85. z. H.
 86. z. H.
 87. z. H.
 88. z. H.
 89. z. H.
 90. z. H.
 91. z. H.
 92. z. H.
 93. z. H.
 94. z. H.
 95. z. H.
 96. z. H.
 97. z. H.
 98. z. H.
 99. z. H.
 100. z. H.

U IV. 1908 U III B.

Name: Engel

Der. und Zinnare: No. 4. Zinnare. Fugel

[illegible]